

UNKENNTNIS

Fantasy - Kurzgeschichte

© U.Hövel, 2003

Unkenntnis

Ich bin gerade erst gestorben und die ersten Augenblicke waren – phantastisch -, phantastisch aber nicht unerwartet. Mein Leben ist an mir vorbeigelaufen bevor ich dieses helle Licht sah, durch das ich mich bewegt habe. So weit, so gut. Langsam begreife ich, warum mein Leben an mir vorbeigelaufen ist. Was ich gesehen habe waren meist die schönen Dinge, aber das bleibt nicht so denn es war sicher nicht das letzte Mal.

Das ist schon ziemlich gemein. So perverse Spiele denkt man sich nicht mal in Hollywood aus. Na ja, so langsam kommt meine Erinnerung an vor dem Leben zurück und was bedeutet da so eine blöde, kleine Erde? Nichts – außer das ich es nochmal durchleben muss. – Vielleicht sollte ich aufhören, mich selbst zu belügen, das wirkt hier nicht.

„Aufgabe nicht bestanden“ wird es wohl heißen. Hätte ich doch den Mund nicht so voll – quatsch Mund – hätte ich meine Gedanken doch etwas mehr in Zurückhaltung gefasst. „Wenn ich mit Intelligenz, Gesundheit und einer guten Bildung ausgestattet werde, dann werde ich schon die Welt zum Besseren bekehren“, hatte ich laut gedacht. Die anderen hatten mich ausgelacht und Wetten abgeschlossen. Die Wetten gegen mich sind wohl zum Großteil gewonnen worden. Gut, ich hatte mir nichts gravierendes zu Schulden kommen lassen, aber ich habe auch nichts weltbewegendes erreicht. Wenn ich von den Jugendträumen ausgehe, die wir auf der Erde hatten, so

muss ich mir wohl eingestehen, dass ich es noch nicht mal richtig versucht habe. Nicht mal meine sogenannte Familie konnte ich wesentlich zum Guten beeinflussen. O.K., sie sind ganz in Ordnung, aber die Welt ist weit weg von meinen Idealen. Andererseits ging es auch nicht darum, andere zum richtigen Handeln zu zwingen, sondern sich selbst für das allgemeine Wohl einzusetzen. Vielleicht war ich ja doch nicht so schlecht?

Soll ich mich gleich mal ins Auditorium zum Gedankenaustausch mit den anderen begeben? Nein, den Regeln nach habe ich noch jede Menge Zeit, auch wenn es mich natürlich interessiert, wer den meisten Mist auf der Erde zu verantworten hat. Man weiß dort ja nicht immer, wer oder was dahinter steckt. Das ist das Schöne hier, man bekommt den Einblick, was tatsächlich ein persönlicher Fehler war und was durch kollektiven Wahnsinn verursacht worden ist. Auf der Erde ist kollektiver Wahnsinn lebensgefährlich, hier ist er existenzvernichtend. Daher ist die Erde auch ein Trainingslager.

Auch? Ja genau, eigentlich ist sie das Ziel unserer Existenz. Physisch getrennt, gefühlsmäßig vereint, so langsam dämmert mir alles wieder. Die Gedankenwelt bietet uns zwar das höchste Potential und eine Menge an Inspirationen, aber ohne die Aktionen auf der materiellen und körperlichen Ebene werden die Entwicklungsmöglichkeiten eingeschränkt. Leider habe ich das Ziel noch nicht erreicht, die Erde zu verwandeln. Es war auch nicht mein erster Versuch. Früher habe ich damit gehadert, dass ich im physischen Zustand gar nicht wußte, was von mir erwartet wird. Andererseits ist das im Leben meistens so und es ist eine notwendige Rahmenbedingung. Du bist die Testperson und darfst es nicht wissen. Du bist auch der Beobachter und weißt es nicht, denn auch hier gilt eine Unschärferelation. Und es ist gerecht, denn es gilt für alle.

Mehr noch, es gilt besonders für die, die glauben, einen besonderen Draht zu irgendeinem überirdischen Wesen zu haben. Aber nach der Testphase kennst du die Aufgabe, die Erwartungen und alle Einzelheiten, so als wenn es ein Video deines Lebens mit den Gedanken aller Betroffenen gibt. Und man entscheidet gerecht über dein Ergebnis.

Deshalb wird das letzte Leben jetzt noch viele Male an mir vorbeilaufen. Und dann kommen die Anderen und ich erlebe, wie mein Handeln auf sie gewirkt hat. Man sieht dann häufig, dass die Provokation, die eine eigene verletzende Handlung ausgelöst hat, tatsächlich bestand, aber man erkennt, dass der Auslöser für den Ärger ganz wo anders gelegen hat. Man versteht die Beweggründe selbst seiner Feinde und fühlt sich mies, ob der Reaktionen die man selbst darauf hatte. Du erlebst dein Leben aus der Sicht der anderen und glaub' mir, das kann verdammt weh tun.

Mein Ergebnis wird nicht berauschend ausfallen. Verbesserungen gegenüber dem letzten Versuch werden bestimmt zu verzeichnen sein, aber vom Ziel bin ich noch weit entfernt. Wir sind weit entfernt. Die anderen sind mit ihren Versuchen meist auch nicht besser dran und allgemein bleibt noch viel zu ändern. Insgesamt ist der Lebensbereich Erde besser geworden, aber auch das Gefahrenpotential hat zugenommen.

Nur wenn das Bewusstsein über die Hintergründe des eigenen Lebens fehlt, kann man tatsächlich ein eigenes Leben ohne Beeinflussung von außen führen. Allerdings ist ja keiner ganz ohne Kenntnis und Beeinflussung, es ist also nicht ungerecht. Jeder weiß, was Gut und Böse ist, auch wenn es viele Schattierungen dazwischen gibt und die richtige Entscheidung nie ganz einfach ist. Die Möglichkeiten eigenen Erkenntnisse zu sammeln sind unerschöpflich. Jetzt, da ich das Leben durch den Tod

wiedererkenne, erkenne ich auch die vielen Hilfestellungen, die jeder im Leben erhält.

Schmerzhaft werden die Erkenntnisse, welche Sünden ich im Leben begangen habe und wie gerade Freunde und Familie unter manchen Eigenarten gelitten haben. Hier, wo ich jetzt bin ist weder oben, noch der Himmel, wie es viele im Leben erwartet haben, hier ist auch kein gerechter Richter, der über dein Leben richtet. Hier ist der härteste Richter, den du dir vorstellen kannst. Ein Richter, der alles weiß, was du getan hast und der jeden Schmerz deiner Opfer kennt. – Ein Glück, das ich kein General, König oder Präsident gewesen bin. – Jeder Schmerz taucht in deinen Gedanken als dein eigener auf und wenn du denkst: „Das habe ich nicht gewollt“, dann weiß dein Richter, ob du es damals wirklich nicht gewollt hast oder es dich heute nur ehrlich abschreckt. Dein Richter kennt dich, denn dein Richter bis *Du*. Du alleine, aber mit dem Gerechtigkeitsgefühl aller Menschen deren Schicksal du beeinflusst hast.

Wenn ich mein Urteil über mich gefällt habe, werde ich mich dem Auditorium stellen und erfahren, wann die nächste Erdrunde ansteht. Dann werde ich mich darauf vorbereiten, wieder ein kurzes Leben auf der Erde zu verbringen, um zu Erfahren, wie die Welt besser wird. Hoffentlich reicht mein Ergebnis im Auditorium für einen Start auf der Sonnenseite des Lebens. Und wenn es uns allen dann gelingt, die Erde friedvoll und gerecht zu machen und unser Schaffen nachhaltig zu gestalten, werden wir auch den Himmel erschaffen, den Himmel auf Erden.